



Information

Ende des 18. Jahrhunderts lebten und wirkten in Jena äußerst interessante Persönlichkeiten. Der exzellente Ruf der Universität zog Dichter und Denker, Philosophen und Naturwissenschaftler in die Stadt. Die beiden Berühmtheiten der Literaturszene, Schiller und Goethe, haben wir bereits in der letzten Folge kennengelernt. Aber genauso interessant ist die Gruppe der Frühromantiker. Sie trafen sich in den Salons der Stadt, um sich gedanklich auszutauschen. Unsere beiden Redakteure wollen über diese Zeit mehr erfahren und begeben sich in das Romantikerhaus. Dort werden sie spannende Entdeckungen machen.



Hören

-  60 Szene 1: Im Romantikerhaus
 -  61 Szene 2: Fichte und seine Studenten
 -  62 Szene 3: Novalis und der Weg nach innen
 -  63 Szene 4: Der Salon der Caroline Schlegel
- Texte der Hörsezenen: S. 142



Äußerungen verstehen

- Wiederholung ausdrücken: *Schon wieder die Studenten!*
- Über Vergangenes berichten: *Hier fühlten sie sich frei.*



Strukturen erkennen

Das Verb *schreiben* mit Dativ und Akkusativ: Ich muss *dem Rektor einen Brief schreiben*.

Gleichzeitigkeit ausdrücken:
Als Caroline Schlegel nach Jena kam, lud sie Dichter und Denker in ihren Salon ein.
Wenn ich an diese Zeit denke, bin ich glücklich.

Verben mit Präpositionen:
Worüber haben sie *diskutiert*?



Äußerungen behalten

Leseverstehen: Fichte, Novalis und Caroline Schlegel.



Notizen

Ihre Notizen

Ü1



60

Szene 1. Was ist das „Romantikerhaus“? Kreuzen Sie an.

- ein Hotel ein Museum
 eine Internetseite eine Universität

Ü2



61

Was passiert in Szene 2? Kreuzen Sie an.

- Fichte hat Probleme mit dem Rektor der Universität. Zum Glück ist er bei den Studenten beliebt. Er möchte ihnen einen Brief schreiben, weil er Schutz braucht. Gerade überlegt er, was er schreiben möchte, da wirft jemand einen Stein in sein Fenster.
 Fichte bereitet eine Vorlesung vor. Eine Gruppe Studenten kommt zu Fichtes Haus und singt ein Lied für ihn. Fichte ist glücklich, weil er so berühmt und beliebt ist.
 Fichte ist zu Hause und überlegt, was er seinen Studenten sagen möchte. Eine Gruppe Studenten kommt und jemand wirft einen Stein in sein Fenster. Fichte schreibt daraufhin einen Brief an den Rektor der Universität, weil er Schutz braucht.



Johann Gottlieb Fichte

Ü3



62

Szene 3. Hören Sie und ergänzen Sie die Zitate von Novalis.



Novalis

romantisieren poetisch machen die Welt das Leben

„Wir müssen _____,
_____.“

innen Weg geheimnisvolle

„Nach _____ geht der _____
_____.“

Ü4



63

Hören Sie Szene 4. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.

- mussten die Frauen arbeiten.
 haben Frauen und Männer über Literatur und Philosophie diskutiert.
 Im Salon fühlten sich die Frauen frei.
 konnten die Frauen am gesellschaftlichen Leben mitwirken.



Ü5

Lesen Sie, was Paula über die romantischen Salons sagt. Ergänzen Sie den Text.

kam ein war fühlten lud lasen fielen konnten

Philipp, das _____ eine echte Chance für die Frauen. Hier _____ sie sich frei, hier _____ sie am gesellschaftlichen Leben mitwirken. Als zum Beispiel Caroline Schlegel nach Jena _____, _____ sie alle wichtigen Dichter und Denker in ihren Salon _____ – Fichte, Goethe, Schiller, Novalis und andere ... Lies mal die Briefe von Caroline, die sind echt amüsant. Hör mal, was sie über Schiller geschrieben hat: „Als wir die neueste Ballade von Schiller _____, _____ wir vor Lachen fast von den Stühlen – was für eine Vorstellung von Frauen hat dieser Mann!“



Caroline Schlegel

Ü6

Was bedeutet *noch einmal* und *schon wieder*? Kreuzen Sie an.

Eure Magnifizenz muss ich nun *noch einmal* um Schutz bitten.

Nein, nicht *schon wieder* die Studenten!

- Fichte bittet den Rektor das erste Mal um Schutz.
- Fichte hat den Rektor vorher schon einmal um Schutz gebeten.
- Die Studenten waren schon einmal bei Fichte.
- Die Studenten kommen das erste Mal.



<i>noch einmal</i>	→	wieder, nicht das erste Mal
<i>schon wieder</i>	→	wieder + <i>Emotion</i> (Fichte ist genervt. Er findet das gar nicht gut!)

Ü7

Was steht im Dativ, was steht im Akkusativ? Kreuzen Sie an.

Ich muss dem Rektor einem Brief den Rektor einen Brief schreiben.



<i>schreiben</i> + Dativ (Adressat) + Akkusativ (Text):	Paula schreibt ihrer Mutter eine Postkarte.
---	--

Ü8 Was passt zusammen? Verbinden Sie die Sätze.

- | | |
|--|---|
| 1. Als ich vor einem Jahr nach Jena kam, | a) bin ich glücklich. |
| 2. Als Caroline Schlegel nach Jena kam, | b) machen sie ein paar Tage Urlaub. |
| 3. Wenn ich an diese Zeit denke, | c) war ich berühmt und eigentlich beliebt. |
| 4. Als wir die neueste Ballade von Schiller lasen, | d) lud sie Dichter und Denker in ihren Salon ein. |
| 5. Wenn Paula und Phillip wieder in Berlin sind, | e) fielen wir vor Lachen fast von den Stühlen. |

Ü9 Ergänzen Sie nun die Regel für *wenn* und *als*.

Gleichzeitigkeit: wenn/als + Nebensatz	
<i>in der Vergangenheit (einmaliges Ereignis)</i>	<input type="text"/> Paula und Philipp mit dem Taxi fahren, zerstörte ein Laser den Autospiegel.
<i>in der Gegenwart oder der Zukunft</i>	<input type="text"/> Paula und Philipp in Berlin ankommen, holt Jan sie vom Bahnhof ab.

Ü10 Lesen Sie die Sätze in den Sprechblasen. Welche Präpositionen haben die drei Verben? Ergänzen Sie.

Eure Magnifizenz muss ich nun noch einmal um Schutz bitten.

Und worüber haben sie diskutiert?

Wenn ich an diese Zeit denke, bin ich glücklich.

bitten _____ (+Akk.) diskutieren _____ (+Akk.) denken _____ (+Akk.)



Manche Verben brauchen eine Präposition. Die Präposition bestimmt den Kasus (meistens Akkusativ oder Dativ).	Die Studenten <u>diskutieren</u> → <u>über</u> → <u>die Freiheit</u> .
--	--

Ü11

Welcher Text passt zu welcher Person? Lesen Sie die Texte und verbinden Sie jeden Text mit der richtigen Person.



Fichte

... kam 1796 nach Jena, lernte bald alle bekannten Romantiker kennen und lud sie in ihren Salon ein. Dort wurde dann diskutiert – über die neueste Literatur, über Philosophie, Religion und Natur. Berühmt wurde sie durch ihre Briefe, die einen interessanten Einblick in jene Zeit geben. Als revolutionäre Demokratin und emanzipierte Frau kam sie mehrmals in Konflikt mit der Gesellschaft. Sie amüsierte und ärgerte sich über die traditionelle Vorstellung von der Frau als Mittelpunkt der Familie, wie man sie zum Beispiel bei Schiller findet.

... kam 1790 als Student nach Jena, wo er unter anderem Schillers Vorlesungen hörte. Er lernte in den folgenden Jahren viele wichtige Dichter und Denker kennen und hatte engen Kontakt zu Schiller, Goethe, Herder, Schelling und den Brüdern August und Wilhelm Schlegel. Wie viele Romantiker wollte er die Welt mit Hilfe der Poesie verändern. Das Geheimnis der Welt sollte der Mensch in sich selbst suchen, das Leben wollte er poetisch machen. Als Dichter und Schriftsteller wurde er mit Werken wie „Hymnen an die Nacht“ oder „Heinrich von Ofterdingen“ bekannt.



Caroline Schlegel



Novalis

... war ein berühmter Philosoph des deutschen Idealismus. Als Professor kam er 1794 nach Jena. Bekannt war er vor allem durch seine Bücher und als Verteidiger der Menschenrechte. Disziplin war für ihn sehr wichtig, um innere Freiheit zu erlangen. Er kritisierte seine Studenten, weil sie viel tranken und feierten und wenig studierten. Diese reagierten so aggressiv, dass Fichte den Rektor um Schutz bitten musste. 1799 musste er die Universität verlassen, weil ihm Atheismus vorgeworfen wurde. 1814 starb er in Berlin im Alter von 51 Jahren.



Äußerungen	in Ihrer Sprache
Ich habe Angst, dass das wieder passiert. Nein, nicht schon wieder die Studenten! Ich brauche Schutz.	
Denken Sie! Denken Sie nach!	
Puh, ist das dunkel hier. Das bin ja ich!	
Die hatten es echt gut. Hier im Salon haben sie diskutiert. Und worüber haben sie diskutiert? – Na, über alles.	
Das war eine echte Chance für die Frauen. Hier fühlten sie sich frei. Hier konnten sie am gesellschaftlichen Leben mitwirken.	